Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 66. Sonntag, 7. März 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (am Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Preis einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Gelchäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — An Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Textseite die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Belegblatt kostet 10 Pf.

August Förster

Flügel
Pianinos
Harmoniums

Fabrikate ersten Ranges.
August Förster
Königl. Hofpianofortefabrik
Filiale: Dresden-A., Central-Theater-Passage.

Für eilige Leser.

König Friedrich August ist heute früh an Bord des Dampfers Bülow vor Gibraltar angekommen und hat seine Reise nach Algier fortgesetzt.

Prinz Johann Georg begibt sich heute abend im Auftrag des Königs zur Beisetzung der Fürstin Maria von Hohenzollern nach Sigmaringen.

Einer anscheinend offiziösen Zuschrift an die „Köln. Ztg." zufolge wird in Bundesratskreisen im allgemeinen das Steuerkompromiß abfällig beurteilt.

Graf Forgasch wird der serbischen Regierung mitteilen, daß die österreichisch-ungarische Regierung eine offiziele Erklärung der friedlichen Haltung Serbiens erwarte.

In Kärnten nimmt der Schneefall immer mehr den Charakter einer Katastrophe an.

Ein starkes Erdbeben wurde gestern mittag in Süditalien verspürt.

In Athen soll eine Verschwörung gegen den König Georg entdeckt worden sein.

Beim Bau eines Docks in Birkenhead sind durch plötzliches Eindringen von Wasser 16 Personen ertrunken.

Neueste Drahtmeldungen vom 6. März.

Von der Kaiserreise.

Bremerhaven. Der Kaiser verblieb heute vormittag bis 10¼ Uhr an Bord des Linienschiffes „Deutschland" und begab sich, während die Kriegsschiffe Salut feuerten, an Land, um den im Kaiserhafen liegenden Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie" zu besichtigen. Hierbei hatten der Vizepräsident des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyds, Konsul Achelis, und Oberinspektor Engelbarth die Führung übernommen. Nach Beendigung der Besichtigung wird der Kaiser, ohne vorher an Bord zurückzukehren, um 11 Uhr 40 Minuten die Fahrt nach Bremen antreten.

Bremen. Der Kaiser traf in Begleitung des Prinzen Heinrich und des Gefolges im Sonderzuge, von Bremerhaven kommend, um 12 Uhr 13 Min. hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von den Bürgermeistern Pauli und Marcus, sowie den Senatoren empfangen. Der Kaiser begab sich mit seinem Gefolge in Automobilen nach dem Ratskeller, wo das Frühstück eingenommen wurde.

Aus den Reichstagskommissionen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Budgetkommission wurde heute bei der Weiterberatung des Militäretats zunächst die Frage der Militärärzte besprochen. Da 295 Stellen für Assistenzärzte unbesetzt sind, wurde von einer Seite angeregt, 200 Stellen zu streichen, denn die Militärverwaltung käme ja auch so aus. Da aber eine Ersparnis dabei nicht erzielt würde, wurde davon abgesehen. Einer freisinnigen Resolution, die sich gegen die Privattätigkeit der Büchsenmacher richtete, wurde von der Militärverwaltung auf Grund der Bestimmungen des Reichsmilitärgesetzes widersprochen. Die Verwaltung würde dadurch die besten Büchsenmacher verlieren. Die Resolution wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt. Aus dem Zentrum wurde beantragt, das reitende Feldjägerkorps zu streichen, da es sich überlebt habe. Hiergegen erhob die Militärverwaltung Widerspruch. Es wurde beschlossen, das Korps nur für ein halbes Jahr zu bewilligen, zum 1. Oktober soll es in Fortfall kommen. Beim Mannschaftstitel wurde aus dem Zentrum angeregt, die Musik einzuschränken. Die Abstimmung über eine Zentrumsresolution, in der bis zur dritten Lesung Nachweis dafür verlangt wird, ob nicht mindestens 2 Millionen durch Abstriche an den Kapellen gespart werden könnten, wurde ausgesetzt. Der Kriegsminister erklärte schon jetzt den Abstrich für unannehmbar, da damit eine Minderung der Präsenzstärke verbunden sein würde. Eine Resolution auf Einschränkung der privaten Tätigkeit der Militärmusiker wurde angenommen, ebenso ein Antrag, der die Militärverwaltung auffordert, sich bis zur nächsten Sitzung am Dienstag über die unumgängliche Mindestzahl der Musiker zu äußern.

Preußischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde zu der Vorlage über den Wohnungsgeldzuschuß der Beamten ein Kompromiß zwischen allen bürgerlichen Parteien geschlossen, dahingehend, daß alle noch deklassierten Städte wieder in ihre alte Klasse hinaufgesetzt werden, die Differenzierung der Verheirateten und Unverheirateten aufgehoben wird, und daß alle Beamten für ein Provisorium bis 1. April 1911 8⅓ Prozent Zuschlag zu dem bisherigen Wohnungsgeldzuschuß erhalten sollen. Die Regierung hat sich durch den Finanzminister v. Rheinbaben mit diesem Beschluß einverstanden erklärt.

Zum Kölner Aerztestreik.

Köln. (Priv.-Tel.) Die Königl. Regierung hat die unteren Behörden angewiesen, die ländlichen Krankenkassen und ihre Aerzte zur Uebernahme der Obliegenheiten des Kölner Krankenkassenverbandes anzuhalten und alle Aerzte bei Verweigerung ärztlicher Behandlung an Kölner Krankenkassenmitgliedern gerichtlich zu verfolgen. Die Kölner Aerzteschaft protestierte gegen diese Maßnahmen und beauftragte den Vorstand, beim Minister Beschwerde zu führen.

Eine Verschwörung gegen den König von Griechenland?

Paris. (Priv.-Tel.) Ueber London wird gerüchtweise gemeldet, in Athen sei eine Verschwörung gegen König Georg von Griechenland entdeckt worden, die die Entthronung des Königs und den Ausschluß des Kronprinzen von der Thronfolge zum Ziele hatte. Der älteste Sohn des Kronprinzen Prinz Georg sollte zum König ausgerufen werden und bis zu dessen Volljährigkeit seine Mutter, die Kronprinzessin Sophie, die vormundschaftliche Regierung übernehmen. Die Personen der Verschwörer sind angeblich bekannt, doch soll gegen sie nicht eingeschritten werden können, da der Plan nicht zur Ausführung gekommen sei. Sie sollen den Kreisen mißvergnügter Militärs und Politiker angehören.

Zum österreichisch-serbischen Konflikt.

Wien. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad Graf Forgasch hat den Auftrag erhalten, der serbischen Regierung mitzuteilen, daß die beiden Regierungen der Monarchie infolge der Haltung Serbiens während der letzten Monate zu ihrem Bedauern nicht in der Lage sind, den Handelsvertrag mit Serbien der parlamentarischen Erledigung zuzuführen. Anknüpfend hieran wird Graf Forgasch die weitere Mitteilung machen, daß die österreichisch-ungarische Regierung die bestimmte Hoffnung hege, daß Serbien, welches, wie allgemein verlautet, dem Rate der Mächte folgend, seine Politik in Betreff Bosniens und der Herzegowina zu ändern entschlossen sei, diese Entschließung, sowie seine Absicht, mit Oesterreich-Ungarn friedliche und freundnachbarliche Beziehungen zu unterhalten, ihr zur Kenntnis bringen werde. Sobald die österreichisch-ungarische Regierung hiervon verständigt sein wird, wäre sie bereit, über die Handels- und Verkehrsfragen zwischen der Monarchie und Serbien in Verhandlung zu treten.

Belgrad. Heute vormittag wurde das folgende offiziöse Communiqué verlautbart: Im Zusammenhange mit den Verhandlungen, die zwischen den Signatarmächten des Berliner Vertrages in der Richtung geführt wurden, daß Serbien seine Forderung betr. die Abtretung eines Teiles des bosnisch-herzegowinischen Territoriums an Serbien und Montenegro zurückziehe, hat Rußland in der Absicht, daß das Ansehen und die Würde Serbiens in vollem Maße erhalten blieben, durch einen separaten freundschaftlichen Schritt der serbischen Regierung die Gründe dargelegt, die es bestimmen, der serbischen Regierung in lebhaftester Weise anzuraten, daß es sich in versöhnlichem Sinne äußere, wodurch die Veranlassung zu irgendwelchen Kollektivschritten der Großmächte entfallen würde. Die serbische Regierung hat beschlossen, innerhalb der Grenzen, die ihr die Rücksichten gegenüber den serbischen nationalen Interessen gestatten, diesen freundschaftlichen Ratschlägen zu entsprechen, denen sich nachträglich England, Frankreich und Italien, und zwar jedes für sich und auf eigene Veranlassung, angeschlossen haben; wodurch sie einen neuen Beweis ihrer Friedensliebe und ihres aufrichtigen Wunsches gab, in voller Harmonie mit den Anschauungen und Bestrebungen der Mächte zu bleiben. Die serbische Regierung, die daran nicht einmal denken kann, den serbischen Aspirationen in irgendeinem Sinne zu entsagen, bekräftigt neuerlich, daß in ihren Augen die bosnisch-herzegowinische Frage europäischen Charakters ist. Sie versichert kategorisch, daß sie treu der Initiative folgen werde, welche die Großmächte im Verlaufe der weiteren Entwicklung dieser Frage ergreifen werden, sowie daß sie jede Veranlassung zu Konflikten während der Dauer dieser schweren Krisis vermeiden werde. — Wie nachträglich bekannt wurde, ist das Communiqué, nachdem im Laufe des Vormittags die Antwort Rußlands auf die Erklärung der serbischen Regierung eingetroffen ist, zurückgezogen worden. Dagegen wird im Laufe des

Reisewitzer Bier erhielten zur Deutschen Kochkunst-Ausstellung Dresden 1909 goldene Medaille und Ehrenpreis!

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochenspielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Der Trompeter von Säkkingen". (Werner: Herr Kocunecke a. G.) (½8.) Montag: „Tannhäuser". (Landgraf: Herr Lordmann a. G.) (7.) Dienstag: 5. Sinfonie-Konzert. Serie B. (Solistische Mitwirkung: Herr Sapellnikoff, Klavier.) (7.) Mittwoch: Geschlossen. Donnerstag: „Elektra". (½8.) Freitag: „Die drei Pintos". (7.) Sonnabend: „Die Meistersinger von Nürnberg". (Beckmesser: Herr Erwin a. G.) (6.) Sonntag (14.): „Undine". (½8.) Montag (15.): „Das Rheingold". (½8.) — Schauspielhaus. Sonntag: Für die Mittwoch-Abonnenten des 10. März: „Ueber unsere Kraft", 1. Teil. (½8.) Montag: „Mein Leopold". (½8.) Dienstag: „Das Glück im Winkel". (7.) Mittwoch: Geschlossen. Donnerstag: „Hamlet". (½7.) Freitag: „Donna Diana". (7.) Sonnabend: „Zopf und Schwert". (½8.) Sonntag (14.): „Hamlet". (½7.) Montag (15.): „Krieg im Frieden". (½8.)

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Da die Hoftheater am Bußtag geschlossen bleiben, findet der Vorverkauf für die Donnerstag-Vorstellungen bereits Dienstag vormittag von 10 bis 1 Uhr statt. — Die Generaldirektion hat Frau Marcella Sembrich zu einem zweimaligen Gastspiel im Opernhause eingeladen. Die Künstlerin wird Montag, den 22. März, die Titelrolle in der Oper „La Traviata" und Donnerstag, den 25., die Rosine im „Barbier von Sevilla" singen. Näheres über den Beginn des Vorverkaufs wird noch bekannt gegeben.

†* **Königl. Opernhaus.** Zum Besten des Pensionsfonds für die Witwen und Waisen der darstellenden Mitglieder fand gestern im Opernhause eine Y-Vorstellung (was hat man unter einer Y-Vorstellung eigentlich zu verstehen?) statt, die Mozarts „Don Juan" brachte. Daß die Mozartaufführungen nicht zu den künstlerischen Großtaten der hiesigen Oper gehören, ist nicht mehr ganz unbekannt. Die gestrige Vorstellung machte von der allgemeinen Regel auch keine Ausnahme. Hätten nicht ein illustrer Gast und ein illustres Mitglied die Ehre des Abends gerettet, so müßte man heute über einen verlorenen Abend klagen. Das Bezeichnende aber ist, daß die beiden Ehrenretter der Vorstellung das Zenit ihrer Leistungsfähigkeit schon lange überschritten haben und trotzdem die Leistungen der jüngeren Künstler fast ganz in Schatten stellen! Der illustre Gast des Abends, der im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stand, war Frau Lilli Lehmann. Was die gefeierte Künstlerin heute noch an dramatisch-vollblütiger Belebung ihrer Donna Anna und auch an gesanglicher Technik, namentlich in der Arie des zweiten Aktes, bietet, ist einfach bewundernswert. Nirgends äußerliche etikettierende Theaterposen, überall ein Spiel, das aus dem Geiste des Dramas, aus der Tiefe wahren Gefühls geboren ist! Stürmischer Applaus durchbrauste das Haus nach ihrer zweiten Arie und bekundete den Dank des fast ausverkauften Hauses für eine solche Kunstleistung. Und der Dank für die selbstlose Opferwilligkeit, mit der Frau Lehmann auf jegliches Honorar verzichtete, möge sich daran anschließen. Das illustre Mitglied, das dem Abend seinen Stempel aufdrückte, war Herr Perron. Auch an seinem Don Juan ist die leichte Beweglichkeit seines Gesanges, die meisterhafte Beherrschung des Rezitativstils, sowie das faszinierende Spiel, das dem Künstler heute noch zu Gebote steht, staunenswert. Nächst Frau Lehmann ward ihm der reichste Beifall des Abends. Von dem übrigen Teil der Vorstellung ist wenig Rühmenswertes zu berichten. Schon die ganze Anlage der Aufführung bleibt höheren künstlerischen Ansprüchen das Beste schuldig. Auf die nachkomponierten Arien der Donna Elvira und des Oktavio könnte man getrost verzichten, weil sie eigentlich den Gang des Dramas doch nur aufhalten und die Handlung auch ohne sie wohlverständlich ist. Dagegen wird man sich nie und nimmer mit der Fortlassung des Schlusses einverstanden erklären können. Die ganze letzte Szene von Ah! doo' è il perfido? einfach wegzustreichen, grenzt sicher fast an das, was man Barbarei an einem Kunstwerk nennt. Auch sonst vermißte man die Herausarbeitung des echten Mozartschen Stils, vermißte man die Herausarbeitung des Dramas und der dramatischen Gegensätze. Auf der Bühne ebenso wie im Orchester. Der instrumentale Vortrag war matt, ohne Mark und Verve, schleppte sich träg und mühsam, ohne feinere Differenzierung dahin. Und die Tempi! Zwischen Allegro und Allegro assai oder Allegro molto ist ein ebenso himmelweiter Unterschied wie zwischen Andante und Allegro! Auch in klanglicher Beziehung befriedigte nicht alles, so z. B. die berühmte Trompetenstelle beim Auftritt der Donna Anna und des Oktavio im zweiten Akt. Zur Vervollständigung des Ensembles hatte man außerdem noch zwei Gäste berufen. Herrn Erwin aus Wiesbaden und Herrn Jäger aus Leipzig, die beide früher Mitglieder der hiesigen Hofoper waren. Beiden Künstlern kann man für ihre wackere Hilfsbereitschaft, mit der sie einsprangen, und die zuverlässige musikalische Beherrschung ihrer Rollen wohlwollende Anerkennung nicht vorenthalten. Herr Büssel sang seine Arie einmal wieder transponiert; der Grund hierfür ist nicht recht ersichtlich. Sie steht im Original in F-Dur, und zureichende Gründe, sie einen Ton höher zu singen, dürften sich nur schwerlich finden lassen. Frl. Seebe war als Donna Elvira fehl am Ort. Die fleißige Sängerin nahm sich sicherlich mit bestem und ernstestem Wollen der Partie an; doch scheint sie ihr weder gesanglich noch menschlich zu liegen. Hat man eben keine Altistin mit außergewöhnlichem Stimmumfang, wie ihn z. B. eine Charlotte Huhn besitzt, zur Hand, würde man diese schwierige Rolle besser einer jugendlich- oder hochdramatischen Sängerin übertragen. Ein für die Zukunft hübsche Versprechungen gebendes Zerlinchen stellte Fräulein Keldorfer auf die Bühne. Den Komtur sang Herr Wachter. — Das Publikum nahm die Vorstellung freundlich auf, und hat es durch seinen zahlreichen Besuch ermöglicht, daß in die Pensionskasse, wie wir hören, an die 6000 Mark abgeführt werden können. H. D.

†* **Tonkünstler-Verein.** In der Beharrlichkeit seiner künstlerischen Bestrebungen bleibt der Dresdner Tonkünstler-Verein seinen Grundsätzen treu. In hoher Vollendung vermittelt er edle Musik, dabei seine Aufmerksamkeit dem Schaffen anerkannter Meister der Vergangenheit wie auch der Gegenwart widmend. Unter seinem Schutze fand so manches zum Lichte drängende Talent fürsorgliche Förderung. Das musikalische Dresden verdankt der trefflichen Vereinsleitung eine Fülle von Anregungen und köstlicher Genüsse. Der dritte Aufführungsabend am Freitag im Gewerbehaussaale brachte zum erstenmal Georg Schumanns zweites Quintett in F-Dur für Klavier, 2 Violinen, Viola und Violoncell. Der Wegzeiger für das Schaffen des Berliner Meisters zeigt die Namen Bach—Beethoven—Brahms. Was er bisher gegeben hat an Orchesterwerken, an Liedern und Chorschöpfungen, an Klavier- und Kammermusik, das trägt seine Wurzeln auf klassizistischem Boden. In einem der Sinfoniekonzerte der Königl. Kapelle hörten wir sein Op. 30, ein von zündendem Humor getragenes Orchester-Variationswerk, das nachhaltige Eindrücke hinterließ. Wie in seinem bekannten C-Moll-Trio, Op. 25, das im Tonkünstler-Verein gespielt wurde, zeigt sich Schumann auch in dem neuen Quintett als formgewandter Musiker, der gut erfundenes Gedankenmaterial interessant zu gestalten weiß. Gemeinplätze sind ihm fremd, er hält sich im Bereich des Schönen. Allenthalben tritt die lyrische Begabung zutage in fesselnder, trefflich entwickelter Melodik. Auf beachtlicher Stufe steht das kontrapunktische Können, und auch nach harmonischer Seite hin zeigt sich das Vertrautsein mit modernen künstlerischen Mitteln. Nur eins fehlt — der göttliche

SLUB
Wir führen Wissen.